

2. Chronik 5, 2-8a + 10-14

(Kantate 2020 Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Endlich! Endlich können wir uns wieder in unserer Kirche einfinden! Endlich hat unser HErr es so gelenkt, dass wir uns – wenn auch unter Auflagen – wieder um GOTTes Wort versammeln können! Manch Einer wird in den letzten Wochen, ähnlich wie Mose in Psalm 90, gebetet haben: „*HERR, kehre Dich doch endlich wieder zu uns und sei deinen Knechten gnädig!*“ (Ps. 90, 13) Aus GOTTes Wort wissen wir: Unser HErr hat noch keinen verlassen, der bußfertig um Sein Erbarmen und Seine Hilfe gebetet hat. ER war Mose gnädig. ER ist auch uns gnädig. Darum haben wir gerade zu Recht im Glauben an GOTTes treuen Beistand im Introitus gesprochen (singen sollen wir ja zurzeit nicht): „*Singet dem HErrn ein neues Lied, denn ER tut Wunder!*“ (Ps. 98, 1) GOTTes Gnade läßt immer den Mund zum Lobopfer übergehen. Das war auch schon zu alttestamentlichen Zeiten so.

An diesem Morgen erfreut uns der HErr mit einer wunderbaren Geschichte. Diese wunderbare Geschichte ist soz. schön wie ein Märchen. Sie ist aber kein Märchen, sondern ein wahres, historisches Ereignis, das vor 2980 Jahren stattgefunden hat, 480 Jahre nach dem Auszug aus Ägypten. Es handelt sich um die Tempelweihe unter König Salomo, dem vielleicht einzigen Politiker der Weltgeschichte, der nicht – wie die H. Schrift berichtet – nach Ruhm und Ehre, sondern nach Weisheit strebte. Der fromme und tatsächlich weise König Salomo hatte sich nach dem Willen seines verstorbenen Vaters David vorgenommen, dem HErrn auf dem Berg Moria, wo Abraham einst seinen Sohn Isaak opfern wollte, gegenüber dem Berg Zion, einen Tempel zu bauen.

Dieser Tempel sollte ein prächtiges Gebäude sein, beeindruckender als der Königspalast, den Salomo nach dem Fertigbau des Tempels für sich hat errichten lassen. Über diesen Tempel sagte Salomo: „*Das Haus, das ich bauen will, soll groß sein, denn unser GOTT ist größer als alle Götter. (...) Das Haus, das ich bauen will, soll groß und prächtig sein.*“ (2. Chr. 2, 4.8) Ja, nicht nur groß sollte es sein, sondern auch prächtig. Mit bestem, teuerstem Material sollte es gebaut werden. Und reich verziert sollte es zur Ehre GOTTes obendrein sein. Es sollte ein sichtbares Zeugnis der Herrlichkeit GOTTes sein. Inwendig wurde der Steinbau mit Ze-

dernholz verziert. Der Fußboden wurde mit Zypressenholz belegt. Der Höhepunkt des Baus war das Allerheiligste. Das Allerheiligste war der Schrein der Bundeslade in der u.a. die 10 Gebote gelagert waren. Über der Bundeslade befanden sich zwei aus Ölbaumholz geschnittene und mit Gold überzogene Cherubim, deren beiderseitig mehr als 3 Meter lange Flügel die Bundeslade bedeckten. Im Raum davor, dem Heiligen, stand ein mit Gold überzogener Räucheraltar. Zehn siebenarmige Leuchter aus lauterem Gold wurden im Heiligen angebracht. Das gesamte Tempelgerät war aus lauterem Gold. Die inneren Türen zum Allerheiligsten und die Türen zur Tempelhalle waren ebenfalls aus Gold. Die Türen für den Vorhof waren mit Kupfer überzogen. Der große Brandopferaltar im oberen Vorhof war ganz aus Kupfer, gut 6 Meter lang und etwa 3 Meter breit. Und das ist längst nicht alles. Aber das reicht, um festzustellen: Der Tempel Salomos war tatsächlich ein Prachtgebäude.

Wir können uns sicherlich leicht vorstellen, mit welcher Ungeduld die Kinder Israel auf den großen Tag der Tempelweihe gewartet haben. Nicht fünf Wochen – wie wir auf diesen Sonntag – musste damals das Gottesvolk Israel auf diesen herrlichen Tag warten, sondern 7 lange Jahre. Dann war's endlich soweit. *„Da versammelte Salomo alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt Davids.“* (V. 2) Die ganze Führungsschicht des Landes wurde für des HERRn Haus mobilisiert. Alle mussten sie zugegen sein, wenn die Bundeslade zu ihrem neuen Ort gebracht wird. *„So brachten die Priester die Lade des Bundes des HERRN an ihre Stätte, in den innersten Raum des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim, dass die Cherubim ihre Flügel ausbreiteten über die Stätte der Lade.“* (V. 7f) Sobald die Bundeslade im Allerheiligsten, das nur einmal pro Jahr vom Hohepriester betreten werden durfte, ihren Platz gefunden hatte, erklang zum Lobe GOTTes herrlichste Musik. 120 Priester mit bestem Leinwand angetan bliesen ihre Trompeten. Andere Priester musizierten mit Harfen und Zimbeln und sangen Psalmen. In der Einigkeit ihres Glaubens lobten sie GOTT in musikalischer Perfektion, wie die Chronik betont. Der Levitenchor sang: *»ER ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«.* (V. 13) Kein falscher Ton noch verkehrter Klang war in ihrem musikalischen Lobopfer. *„Es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man nur eine Stimme.“* (V. 13a) Das war ein beeindruckender

Kantate-Gottesdienst, wohl einer der feierlichsten, die je auf Erden stattgefunden haben. Aber das Beeindruckste kam erst noch!

Plötzlich, so lesen wir *„wurde das Haus des HErrn erfüllt mit einer Wolke, so daß die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HErrn erfüllte das Haus GOTTes.“* (V. 13f) Wir stellen zunächst einmal fest: Wo GOTT ehrfürchtig angebetet wird, da ist ER auch erhörend gegenwärtig. Bei der Tempelweihe wurde Er angebetet. Darum war ER, der musikalisch derart gepriesene GOTT, gegenwärtig. ER offenbarte Seine Gegenwart auf eine bemerkenswerte Art: durch einen besonderen Nebel oder eine besondere Wolke. Seine göttliche Herrlichkeit erfüllte auf sichtbare Weise den Tempel, sodass die Priester, die gerade dabei waren, sich zum Ort ihrer liturgischen Pflichten zu begeben, blockiert waren. ER ließ Sein Volk die Allmacht Seiner göttlichen Herrlichkeit spüren. Diese Herrlichkeit, die Menschen und Engel Grenzen setzt, ist ein sowohl beeindruckendes als auch beruhigendes Zeichen Seiner Allmacht. Denn GOTT setzt diese für Sein ewiges Reich ein. Der GOTT, der grenzenlos über Himmel und Erde herrscht, ist der GOTT Israels, und damit auch unser GOTT, weil das geistliche Israel aus dem Glauben besteht.

Liebe Gemeinde! Der ganze Prachtbau des Tempels ist voller Symbolik. Und diese Symbolik ist ein Schattenbild des Reiches GOTTes auf Erden. Der Tempel Salomos wurde beispielsweise so gebaut, dass er eigentlich bei guter Pflege bis heute stehen könnte, hätte König Nebukadnezar ihn nicht mutwillig abgerissen. [So nebenbei: Der etwa 1000 Jahre ältere heidnische Tempel der Hatschepsut in Ägypten, der nicht abgerissen wurde, steht noch in recht gutem Zustand.] Abgesehen davon, dass alles auf Erden vergänglich ist, symbolisierte die ursprüngliche Solidität des Tempels Salomos die Dauerhaftigkeit des Reiches GOTTes.

Doch die Tempelsymbolik beinhaltet eine noch viel weitreichendere Botschaft. Im Tempel handelte alles von Schuld und Sühne, bzw. von Gesetz und Gnade, wie es der spätere Apostel Paulus sagt. Die 10 Gebote, die sich auf zwei steinernen Tafeln in der Bundeslade befanden, stellen klare Forderungen an uns Menschen, Forderungen, die bis heute gelten, denen wir aber nicht in ihrer Fülle nachkommen können. Und nicht nur das! Nicht nur erfüllen wir das Gesetz GOTTes nicht in hundertprozentiger Makellosigkeit, sondern wir übertreten es sogar in Gedanken, Worten und Werken. Wer aber ein Gesetz übertritt, der macht sich

am Gesetz schuldig. Und wer sich der Gesetzesübertretung schuldig macht, dem wird von diesem Gesetz eine Strafe auferlegt. Im Falle des Gottesgesetzes ist diese Strafe für alle die gleiche: „*Welche Seele sündigt, die soll sterben.*“ (Hes. 18, 20) So lautet die Botschaft des Gesetzes GOTTes. - Wir stellen fest: So heilig und gut das Gesetz GOTTes auch ist, es ist für uns Sünder eine Sackgasse, die in der Verurteilung und der Verdammnis endet.

GOTT sei Dank ging es im Tempel Jerusalems vornehmlich um Gnade und Barmherzigkeit. Davon zeugte gleich im Vorhof der große, kupferne Brandopferaltar. Dieser Altar war der Ort, auf dem zur Sühne menschlicher Schuld und zur Erlösung von Strafe Blut fließen mußte, denn – so heißt es im Hebräerbrief – „*ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung*“. (Hebr. 9, 22) Und so floß Blut auf diesem Altar, viel Blut. Der bußfertige Hebräer kam mit einem Tier (etwa eine Kuh oder ein Lamm) in den Tempelvorhof. Da begab er sich zur Verrichtung eines Sühneopfer zu einem Priester. Dieser legte dann die eine Hand auf den Hebräer, die andere auf das Tier und übertrug unter dieser doppelten Handauflegung die Sünden des Hebräers auf das Tier, sodaß nun das Tier dessen Schuld trug und für diese ihm übertragene Schuld mit dem Leben zahlen musste. Allerdings hatte dieses Tierblut keine eigentliche, sondern nur eine symbolische Sühnekraft. Die eigentliche Bedeutung dieser Handlung lag in ihrer weissagenden Dimension.

Luther pflegte zu sagen: CHristus ist die Mitte der H. Schrift. CHristus ist auch die Mitte des Tempelgottesdienstes. All diese blutigen Tieropfer waren Weissagungen, die auf das kommende Weltsühneopfer schlechthin, auf das Ganzopfer des Gotteslammes JESus CHristus, hinwiesen. Das Sühnopfer JESu, dessen wir am Karfreitag gedachten, war ein erlösendes Ganzopfer für die Sünden ausnahmslos aller Menschen der ganzen Menschheitsgeschichte. Das ist das Wunderbare: Es gibt eine Erlösung für jede Schuld und für jeden Sünder, aber nur in CHristus, denn CHristus hat auf Golgatha das für alle Ewigkeit gültige Ganzopfer für alle Menschen verrichtet. Jeder Sünder, sei er wer er sei, kann von JESu erlösendem Ganzopfer profitieren. Denn auf Golgatha wurde kein Tierblut vergossen, sondern das heilige, unschuldige Blut des GOTTes- und Mariensohnes JESus CHristus. Die erlösende Kraft dieses Opfers wirkt in alle Ewigkeit. Darum brauchte das Opfer Golgathas, anders als die Tieropfer im Alten Testament, auch nie wiederholt zu werden. Denn CHristus „*ist (...) nicht durch das Blut von Böcken oder Kälbern, sondern durch Sein eigenes Blut ein für alle Mal in das Heiligtum*

eingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.“ (Hebr. 9, 12.) Darum können wir mit dem Apostel Johannes jublieren: *„Das Blut JESU CHRISTI, des SOHNE GOTTES, macht uns rein von aller Sünde.“* (1. Joh. 1, 7)

Musste man in alttestamentlichen Zeiten die Opfertiere kaufen, so kostet CHRISTUS, unser Opferlamm, keinen Heller und Pfennig. Das Opferlamm Golgathas ist ein Geschenk. Man braucht dieses Geschenk nur anzunehmen, durch den Glauben anzunehmen. Der Glaube ist die Nehmehand, mit der wir die Gabe der Erlösung in JESUS CHRISTUS annehmen. Nur wer an das Lamm GOTTES glaubt, genießt auch die erlösende Wirkung Seines Ganzopfers, aber der dann auch ganz gewiß.

*

Die Tempelopfer und das Golgathaopfer lehren uns eine zentrale biblische Wahrheit: GOTT stellt immer den Menschen in den Mittelpunkt Seiner Liebe. Es geht Ihm immer um den durch die Sünde verloren gegangenen Menschen, um dich und um mich, denn GOTT hat sich nie mit dem Sündenfall abgefunden. ER *„will nicht, dass jemand verloren werde.“* (2. Petr. 3, 9) Darum hat ER den Menschen nie seinem Sündenlos überlassen.

ER hätte ja zu uns achselzuckend sagen können: „Selber Schuld!“ Aber nein. ER will nicht, dass du oder ich oder sonst jemand ewig verloren geht. GOTT hatte den Menschen im Stande seiner ursprünglichen Unschuld für die Ewigkeit geschaffen. ER hat ihn für das Leben, nicht für den Tod geschaffen. Erst durch den Sündenfall wurde der Tod eine Realität. Bei diesem Fall hat sich der Mensch in eine dermaßen hoffnungslose Lage hinienmanövriert, dass es ihm vollkommen unmöglich ist, sich wieder daraus zu befreien. Nur GOTT kann helfen und retten. ER hat das wirksame, heilende, erlösende Gegengift zur tödlichen Sünden-seuche. Gleich nach dem Sündenfall ließ ER unsern gefallenem Ureltern mitteilen, dass ER einen Heilsplan bereit hat, um sie und ihre Nachkommen von der Macht der Sünde und des teuflischen Verführers zu befreien. ER hat ihnen den HEiland verheißen, der als Nachkomme Evas mit göttlicher Allmacht dem teufel den Kopf zertreten und ihn gänzlich besiegen werde. Während den langen alttestamentlichen Zeiten hat ER in großer Treue Seinem Volk verkündigen lassen, dass der Erlöser, der der Sünder Krankheit trägt und deren Schmerzen auf Sich lädt, kommen wird und dass ER um der Sünder Missetat willen verwundet und um

ihrer Sünde willen zerschlagen werden wird und willig wie ein Lamm zur Schlachtbank gehen wird. Die Schrecklichkeit der Tieropfer des Tempels wird sich auf Ihn konzentrieren. ER ist das rechte Passah- oder Opferlamm, für uns geopfert. (Vgl. 1. Kor. 5, 7) Johannes der Täufer, der Übergangsprophet vom Alten zum Neuen Testament, bezeugte, auf JEsus hinweisend: „*Siehe, das ist GOTTes Lamm, das der Welt Sünde trägt!*“ (Joh. 1, 29)

*

Salomo hat einen großartigen Tempel gebaut, den es aber heute nicht mehr gibt. Und doch gibt es auch heute noch Tempel GOTTes. Heute baut GOTT Seinen Tempel nicht mit Steinen, sondern in unsere Herzen, bzw. ER macht aus unseren Herzen Seinen Tempel. In der großen Rede des ersten Märtyrers Stephanus sagt dieser: „*Salomo (...) baute Ihm ein Haus. Aber der Allerhöchste wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind*“. (A.G. 7, 47) In der Tat. Der allmächtige GOTT, der in Seiner Herrlichkeit den Himmel zum Thron und die Erde zum Schemel Seiner Füße hat, erwählt heute, in der Zeit nach Golgatha, unsere Herzen für Seinen Tempel. Paulus fragt darum: „*Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des HEiligen GEistes ist, der in euch ist und den ihr von GOTT habt?*“ (1. Kor. 6, 19) In jedem Herzen, in dem der Glaube an den Dreieinigen GOTT vorhanden ist, hat GOTT Wohnung genommen. Laßt uns darum GOTT ein Kantate bereiten, Ihn loben und preisen, dass ER unsere Herzen zum Tempel auserkoren hat und in der Taufe mit uns einen Bund für die Ewigkeit geschlossen hat! Und laßt uns nicht zuletzt immer auch ein bußfertiges Leben führen und uns nicht vom Bösen ins Verderben verführen lassen! Wir müssen im Glauben nüchtern und wachsam bleiben, damit dem Gottestempel unsers Herzens nicht das gleiche Los wie dem Tempel Salomos beschieden ist und er durch geistliche Untreue oder ein sündiges Leben abgebrochen wird! Wir dürfen nie vergessen: Sünde bedeutet Tod, CHristus bedeutet Leben. »*ER ist gütig, und Seine Barmherzigkeit währt ewig*«. Nur in Ihm, aber in Ihm auch ganz gewiß, haben wir Vergebung der Sünden, Leben und ewige Seligkeit. Darum, liebe Mitchristen: „*Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, eur Herz zum Tempel zubereit!*“ Amen.

Pfr. Marc Haessig